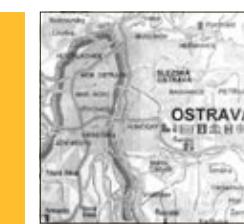




Wie geht's weiter? Die Begegnung mit den Ortsgruppen ist nur ein Teil auf der langen Reise. Ein zweiter Baustein ist die Kommunikationsschulung in Lubowitz.

Lesen Sie auf der S. 2



Wo ist Schlesien? Kein einheitliches Gebiet - Das Schicksal Schlesiens ist es, dass es niemals ein einheitliches rechtliches Gebilde gewesen ist und es hat auch niemals einen König gehabt.

Lesen Sie auf der S. 3



In meinem Garten find' ich – „Die wunderschöne, anschauliche Frau“ war für einen die Mutter Gottes und für die anderen eine romantische Muse, eine Nixe, ein Mädchen oder eine Dame.

Lesen Sie mehr auf der 4

OBERSCHLESIISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Die Frauengesangsgruppe Tworkau feierte 25-jähriges Jubiläum

Singen ist Freude, Hoffnung und Liebe



Der Jubiläumsauftritt der Frauengesangsgruppe



Die „Tworkauer Eichen“ – die Perle Tworkau

Bei wunderschönem Wetter feierte am Sonntag, den 10. Juli, die Frauengesangsgruppe Tworkau das 25-jährige Jubiläum. Verbunden wurde diese Feier mit einem Familienfest.

Für 25 Jahre Pflege, Erhaltung und Förderung des Liedgutes, wie auch der deutschen Kultur und die Wiederbelebung der deutschen Sprache in der Ratiborer Region, gilt der Frauengesangsgruppe ein besonderer Dank. Eine sehr gute Gelegenheit dazu bot sich am 10. Juli, denn an diesem Tag feierte die Gesanggruppe ihr 25-jähriges Jubiläum in Tworkau.

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete eine Heilige Messe und zahlreiche Danksagungen für die langjährige Arbeit der Frauengesangsgruppe. Das weitere Kulturprogramm war mit einem Familienfest verbunden. Es gab Auftritte der „Tworkauer Eichen“, die Kinder und

Jugendlichen aus Tworkau bezauberten mit einem wunderbaren Gesangsauftritt, der Höhepunkt der Veranstaltung war aber der Jubiläumsauftritt der Frauengesangsgruppe, der mit lauten Ovationen belohnt wurde.

Die Entstehung der Frauengesangsgruppe in Tworkau

Nach so vielen Jahren sind die Erlebnisse und Erinnerungen an die Auftritte noch sehr stark, und von Jahr zu Jahr werden es immer mehr Erfolge und immer mehr Auftritte. Die Leiterin des Chores, Ernestine Rossa, erinnert sich an die Anfangszeit und die Entstehung der Gesangsgruppe: Die Idee zur Gründung einer Gesangsgruppe kam mir, als in Tworkau 1986 ein Rentnerverein entstand und ich in den Vorstand als Schatzmeisterin gewählt wurde. Es war kein Problem, in Tworkau einige sangesfreudige Frauen zu finden. Einmal in der Woche haben wir verschiedene Lieder in drei Sprachen, polnisch, tschechisch und deutsch, die uns noch nach

Jede Woche, seit 25 Jahren, übt die Frauengesangsgruppe für ihre Auftritte!

Jahrzehnten in Erinnerung geblieben sind, eingeübt. Der damalige Organist in Tworkau, Josef Obrusnik aus Boleslav, hat uns mit seiner Ziehharmonika begleitet. So konnten wir schon bald bei Veranstaltungen des Rentnervereins mit einem Liederprogramm auftreten.

Bei der Gründung des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Katowice, jetzt Schlesien, im Jahr 1990, wurde die Frauengesangsgruppe beim DFK Tworkau und beim DFK Kreisverband Ratibor eingetragen. Trotz des jahrzehntelangen Verbots der deutschen Sprache, haben die Frauen noch viele deutsche Volks- und Heimatlieder in Erinnerung gehabt. Damit trägt die Frauengesangsgruppe in Tworkau zur

Pflege, Erhaltung und Förderung des Liedgutes, aber auch der deutschen Kultur und Wiederbelebung der deutschen Sprache in unserer Region bei. Zur Zeit zählt die Gesangsgruppe 20 Personen, am Anfang waren es nur zehn Mitglieder, und dann wurden es immer mehr. Nach dem plötzlichen Tod des Organisten Josef Obrusnik im Jahre 1992 Alfred Ottawa aus Borutin sein Nachfolger.

Am späteren Nachmittag hatten die Gäste die Gelegenheit das Duo Norbert Rasch und Aneta zu sehen und zu hören. Die Hultschiner, unter anderem Maria Roncka, haben sich besonders über den Auftritt von Norbert Rasch gefreut. Die Gäste aus dem Begegnungszentrum in Hultschin haben dem DFK Tworkau ein Geschenk gebracht – eine Karte, auf der Hultschin noch zu Oberschlesien gehört. Mit den Worten: „In unseren Herzen gibt es keine Grenze die uns trennt“ übergab Maria Roncka die Karte an den Vorsitzenden des DFK Tworkau, Bruno Chrzibek.

Monika Masarczyk

Schlesiertreffen in Hannover

„Für Schlesiens Zukunft!“



In den Tagen vom 24. bis 26. Juni 2011 fuhr eine Gruppe DFK-Mitglieder aus dem Bezirk Schlesien nach Hannover. Ziel der Fahrt war die Teilnahme am Deutschlandtreffen der Schlesier.

Das diesjährige Deutschlandtreffen hatte das Motto: „Für Schlesiens Zukunft!“. Auch 2011 wollten sich einige DFK-Mitglieder das Schlesiertreffen nicht entgehen lassen, und so fuhr eine Gruppe aus dem Bezirk Schlesien nach Hannover. Während der Fahrt haben sich die DFK-Mitglieder mit Videos und Filmen von Schlagerhitparaden der bekanntesten Sängerinnen Sänger der Musikbranche unterhalten.

Nach der Ankunft in Hannover wurde nach einer kurzen Rast in kleinen Gruppen eine Stadtbesichtigung unternommen. Hannover ist eine sehr schöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten; das größte Interesse bei den Schlesiern

Zum Schlesiertreffen kamen auch 2011 viele Schlesiern nach Hannover

fanden das Rathaus, der Hauptbahnhof und die Leibnizuniversität. Die Stadt

wird als die grünste Stadt Deutschlands bezeichnet.

In der Münchner Halle erklang lauter Gesang

Das Schlesiertreffen wurde am Samstag mit der Festlichen Stunde in der Münchner Halle durch den Moderator, Professor Dr. Michael Pietsch – Präsident der Schlesischen Landesvertretung, eröffnet.

Im Rahmen der Festlichen Stunde traten als Redner auf: Uwe Schünemann MdL und Innenminister des Landes Niedersachsen; Stephan Weil, Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Rudi Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien.

Während der Veranstaltung wurde Innenminister Schünemann das Schlesierschild verliehen. Die Laudatio hielt Rudi Pawelka. Die musikalische Umrahmung gestaltete das Ensemble Hamburg Chamber Players mit Julia Mensching und Ian Mardon.

Fortsetzung auf S. 2

Kommentar

Ratibor Trauert

Dr. Otto von Habsburg-Lothringen, der Sohn des letzten österreichischen Kaisers, ist am 4. Juli 2011 in seinem Haus in Pöcking im Alter von 98 Jahren verstorben. Er war der älteste Sohn von Kaiser und König Karl und somit der letzte Kronprinz der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Während seiner langjährigen Tätigkeit als Europaabgeordneter für die CSU und Ehrenpräsident der Internationalen Paneuropa-Union setzte sich Otto von Habsburg stets für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie auch für Minderheitenrechte ein. Das Ziel des Kaisersohnes war eine schnelle Osterweiterung der EU.

Der Verstorbene war Träger zahlreicher dynastischer wie auch staatlicher Orden und hoher Auszeichnungen. Eine davon war die Ehrenplakette für Verdienste um das Volkstumsrecht und den deutschen Osten des Bundes der Vertriebenen. Den letzten Orden erhielt der Erzherzog von dem französischen Präsident Nicolas Sarkozy, und zwar das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion.

Otto von Habsburg veröffentlichte 37 Bücher in neun Sprachen. Insbesondere widmete er sich in seinen Büchern der Europapolitik.

Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er in den USA für die staatliche Wiederherstellung Österreichs, wirkte gegen die Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland und den deutschen Ostgebieten.

Der Erzherzog war mit Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen verheiratet, die im Februar 2010 starb. Er soll in Wien ruhen, wo er gemeinsam mit seiner verstorbenen Frau Regina in der Kapuzinergruft beigesetzt wird. Zuvor gibt es aber vier Requiem: am vergangenen Samstag in Pöcking, am Montag, den 11. Juli, in München, am darauf folgenden Mittwoch im österreichischen Wallfahrtsort Mariazell und schließlich am 16. Juli, Samstag, in Wien. Das Herz des verstorbenen Kaisersohnes soll gesondert bestattet werden, und zwar im ungarischen Kloster Pannonhalma, erzählte der Biograf Habsburgs, Stephan Baier. Dass es eine eigene Herzbestattung geben soll, entspricht der Tradition der Familie, deren Brauch es ist, dass das Herz getrennt beerdig wird. Mit Otto von Habsburg verlieren wir einen großen Europäer, dessen Arbeit und Engagement niemals in Vergessenheit geraten wird.

Monika Masarczyk

„Für Schlesiens Zukunft!“

Fortsetzung von S. 1

„Schlesien grüßt Niedersachsen“

Der Samstagabend stand unter dem Motto: „Schlesien grüßt Niedersachsen.“ Die Gruppe der DFK-Mitglieder aus der Woiwodschaft Schlesien wurde von Damian Spielvogel zur Teilnahme an diesem Heimatabend eingeladen. Im Programm traten die Original Beustertaler Blasmusik, der DFK-Chor aus Waldenburg und die Arbeitsgemeinschaft „Schlesischer Trachtengruppen“ auf. Das Publikum war von dem Auftritt der Fahnenschwinger der schlesischen Trachten- und Jugendgruppe Altva-ter/Rübezahl aus Iserlohn begeistert. Während des Heimatabends fehlte es auch nicht am Gesang des Publikums; es wurden die bekanntesten Heimat- und Volkslieder gemeinsam gesungen, wie z. B. „Kehr ich einst zur Heimat wieder“, „Kein schöner Land“ und das „Oberschlesienlied“. Durch das Programm führten Helga Wüst und Dietrich Roth.

Die Zeit verging zu schnell

Den Auftakt des letzten Tages des Treffens bildete eine Heilige Messe in in

Ausstellungshalle Nr. 3 mit Großdechant Franz Jung in Konzelebration mit schlesischen Heimatpriestern statt. Prediger war der Visitator für die Gläubigen des ehemaligen Erzbistums Breslau und des ehemaligen Kommissariats Branitz, Dr. Joachim Giela. Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes gestaltete die Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen mit dem Dirigenten Thomas Schindler. Eine der beiden Lesungen hielt Helmut Sauer, Vorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU.

Nach der Heiligen Messe fand die Politische Hauptkundgebung statt, die mit der Begrüßung und Totenehrung begann. Moderiert wurde die Kundgebung von Professor Dr. Michael Pietsch. Die Redner des Tages waren: David McAllister, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, und Rudi Pawelka, der Bundesvorsitzende der Landmannschaft Schlesien. Ministerpräsident McAllister bezeichnete in seiner Rede die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten am Ende des Zweiten Weltkriegs als Verstoß gegen das Völkerrecht. „Die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten war Unrecht“, sagte er. Und „In

deutschem Namen wurden Millionen Unschuldiger ermordet.“

Während des ganzen Schlesiertreffens konnte man musisch-kulturelle Darbietungen im „Schlesischen Dorf“ bewundern. Hier traten unter anderem die Mitglieder der „Schlesischen Trachtengruppe“ auf. Nach Angaben des Veranstalters haben an den Veranstaltungen am Sonntag um die 50.000 Menschen teilgenommen.

In einer der Meshallen konnte man Teilnehmer aus der alten Heimat treffen, die sich unter den Ortsschülern versammelten. Man konnte verschiedene schlesische Spezialitäten kaufen, aber auch alte Bücher, Ansichtskarten, Schmuck, Bunzlauer Keramik u.a.. Außerdem konnte die bewundernswerte Ausstellung des Hauses Schlesien: „200 Jahre Säkularisation in Schlesien am Beispiel der Zisterzienserklöster“ besichtigt werden.

Nach dem Ende der Politischen Hauptkundgebung traten die DFK-Mitglieder aus dem Bezirk Schlesien mit vielen Erlebnissen, neuen Erfahrungen und viel Humor den Heimweg nach Oberschlesien an.

Doris Gorgosch

TERMINE AUS RATINGEN

Terminankündigungen für August und September 2011 des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen:

Ausstellungen: 08.05.2011 - 08.01.2012 - Schlossgeschichten – Adel in Schlesien; 22.05.2011 - 21.08.2011 - Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens. Fotografien von Thomas Voßbeck; 2.9.2011 - 1.11.2011 - Borek - aus dem Ruß eine Blume. Bilder eines Stadtteils in Oberschlesien von heute und von vor 100 Jahren, Eröffnung: Freitag, 2. September 2011, 19.00 Uhr

Veranstaltungen: Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Schlossgeschichten. Adel in Schlesien“ – 7. August 2011, 15.00 – 16.00 Uhr - Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung Schlossgeschichten - Adel in Schlesien. 18. August 2011, 11.00 bis 13.00 Uhr - Wappen, Helm und Krone - Zeichen der Adelserrschaft. Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Eintritt: EUR 9,00; 25. August 2011, 11.00 – 13.00 Uhr - Als Prinz geboren - Hierarchien der Gesellschaft. Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Eintritt: EUR 9,00; September 2011, 11.00 – 13.00 Uhr - Mein Traumschloss - Leben im Schloss. Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Eintritt: EUR 9,00; 18. September 2011, 11.00 - 17.00 Uhr - Aktionstag Adel. Die Jagd steht im Mittelpunkt des Tages. Er beginnt mit einer feierlichen Hubertusmesse. Später geht es mit dem Makottchen „Schlesi“ auf Schnitzeljagd.

Deutschdiktat in Groß Helm

Meister der Rechtschreibung

Am 28. Juni 2011 fand in der Ortsgruppe Groß Helm ein Deutschdiktat für Kinder und Jugendliche statt.

Alle Teilnehmer wurden in zwei Altersgruppen geteilt. Die Schüler aus der Grundschule sollten einen kurzen und einfachen Text schreiben, der vorgelesen wurde. Die Schüler aus dem Gymnasium bekamen dagegen zwei Lückentexte, die sie ergänzen mussten. Die Mitglieder der Jury, Dziedziel, Kozańska, und Leńdzwa-Wycisłok, haben alle Arbeiten korrigiert und die Punkte zusammengezählt. In beiden Altersgruppen wurde der Meister der Rechtschreibung gekrönt.

Nach dem Wettbewerb hatte der Ortsgruppenvorstand eine süße Be-



Der Meister der Rechtschreibung wurde ermittelt. Wirtung für die Teilnehmer vorbereitet. Natürlich erhielten die Meister der Rechtschreibung als Belohnung für ihr Wissen Preise. Die anderen Teilnehmer

haben kleine Geschenke bekommen, die als Motivation dienen sollten. Die meisten Preise waren Bücher zum Deutschlernen und Schreibgeräte, Geschenke,

Foto: DFK Groß Helm

die die Jugendlichen sehr gut für das nächste Deutschdiktat gebrauchen können.

Anastazja Dziedziel

Das III. Internationale Schlagball-Turnier

Jeder wollte den Pokal für sich



Wo ist der Ball?



Jede Sekunde zählt!

Foto: naszraciborz.pl

Die Konkurrenz auf dem Sportplatz in Cyprzanów war am 2. Juli sehr groß. Vertreter aus Polen, Deutschland und Rumänien sind gegeneinander angetreten, um zu kämpfen und den Pokal des Gemeindevorstehers von Groß Peterwitz zu erhalten.

Das Schlagballspiel hat in Ratibor und Umgebung eine sehr lange Tradition, die seit einigen Jahren in Cyprzanów wiederbelebt wird.

Leider gelang es den Spielern vom LKS Cyprzanów I aus dem Ratiborer

Kreis nicht, beim III. Internationalen Schlagball-Turnier, den I. Preis zu gewinnen. In dem Finale zwischen LKS Cyprzanów I - Kieler Keulen, ging der Sieg an die Kieler Keulen. Trotzdem war die Stimmung während des ganzen Tur-

niers sehr gut, obwohl das Wetter nicht ganz mitgespielt hat.

Nach den Spielen ging der Spaß weiter. Im Zelt, wo das schlechte Wetter den Teilnehmern und Gästen nichts

anhaben konnte, traten unter anderem die Tanzgruppe „Reflex“ aus Pawłów und die Blaskapelle aus Pista (Tschechien) auf.

Monika Masarczyk

Schlagball ist eine Mannschaftssportart mit zwölf Spielern pro Team, die als Ursprung des Baseball gilt. Das Schlagballspiel ist ein Kampfspiel, bei dem sich

zwei Mannschaften gegenüberstehen. Gekämpft wird um das Schlagrecht und die höhere Punktzahl nach einer festen Spieldauer. <http://de.wikipedia.org>

Sehr geehrte Leser und Leserinnen, die Oberschlesische Stimme macht wie jedes Jahr eine Sommerpause. Zwei Ausgaben werden ausfallen. Die nächste Zeitung erscheint am 25./26. August. Die Redaktion wünscht allen Lesern wunderschöne Sommertage!

Über ein Jahrhundert Geschichte und Kultur

Die „Reichshalle“ – der älteste Musiksaal in Kattowitz

Die „Reichshalle“ befindet sich an der Ecke Wilhelmsplatz/Karlstraße und wurde noch vor 1875 unter dem ersten Namen „Deutsche Bierhalle“, die einen Teil der Bettmann'schen Brauerei bildete, eröffnet. Am 22. April 1875 übernahm Hermann Diant als Pächter das Lokal.

Im Oktober desselben Jahres ist bereits von einer „Reichsbierhalle“ die Rede, wobei anzunehmen ist, dass diese Bezeichnung sich später zu dem Namen „Reichshalle“ entwickelt hat. Möglicherweise geschah das am 5. Jahrestag der Reichsgründung, am 18. Januar 1876. Nachweislich belegt ist der Name „Reichshalle“ ab Juli 1877. Am 10. September 1877 präsentierte hier der aus Brieg stammende „Physiker und Künstler“ Paul Hoffmann mittels eines Hydroxygen-Gasapparates die optische Darstellung der „Nibelungen“, nach dem diese bei den Bayreuther Festspielen vor einem Jahr uraufgeführt wurden. Sicher war das nicht die erste Veranstaltung dieser Art in diesen Räumlichkeiten, denn die Presse berichtete: „Paul Hoffmann ist durch die Darstellung der „Odyssee“ aus früherer Zeit her dem Kattowitzer Publikum gewiss noch in angenehmer Erinnerung.“

Das erste Konzert in der „Reichshalle“

Am 30. April 1882 fand in der „Reichshalle“ das erste Konzert des Vorläufers des 1883 gegründeten und später berühmten Meister'schen Gesangvereins, nämlich des „Gesangvereins für Frauenchor“, statt. Der Meister'sche Gesangverein trat später ziemlich oft in der „Reichshalle“ auf, so beispielsweise am 5. Mai 1895. Bei diesem Anlass wurde gemeinsam mit der Breslauer Concert-haus-Kapelle die Neunte Symphonie von Ludwig van Beethoven gespielt.

Eine Veranstaltung besonderen Ranges fand am 1. April 1895 statt. Etwa 1000 Personen versammelten sich zu einem Kommers anlässlich des 80. Geburtstages des ehemaligen Reichskanzlers Otto von Bismarck. Die Eröffnung erfolgte um 19.30 Uhr durch den Landrat Ernst von Holtz, anschließend hielt der Erste Bürgermeister, August Schneider, eine Lobrede auf den Jubilar. Der Vorschlag zur Absendung eines Glückwunschtelegramms wurde mit



Reichshalle um 1940

Foto: Frank Rohowski

Trotz der Kriegszeit konnte der Ausbau der „Reichshalle“ zu einem modernen Konzertsaal verwirklicht werden.

Freude angenommen und so wurde dieses mit folgendem Wortlaut an Bismarck abgeschickt: „Seiner Durchlaucht, dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruh. Die heute zur Bismarckfeier zahlreich versammelten Bürger von Stadt und Kreis Kattowitz sprechen Euer Durchlaucht ehrfurchtsvollen Glückwunsch und die Versicherung aus, daß sie es für die vornahme Aufgabe Ihres Lebens erachten, die Errungenschaften, welche unser Volk Ihren großen Werken verdankt, in deutscher Treue wahren zu helfen.“

Von 1883 bis 1907 war der Gebäudekomplex Eigentum von Julius, später dann von Paul Kuznitzky aus Posen. Die „Reichshalle“ diente vor dem 1. Weltkrieg und auch noch lange danach als Versammlungslokal und offizieller Treffpunkt vieler Kattowitzer Verbände und Vereine. Hier tagten u. a. der Deutsche Flottenverein, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Kriegerverein, der Verein junger Kaufleute sowie der Athleten- und Ringsportverein. Die „Reichshalle“ war aber nicht nur Gaststätte und Versammlungslokal, sondern diente auch wegen der großzügigen Platzverhältnisse als Vortrags-, Kino- und Theaterlokal. So gab im Jahr 1901 der bekannte polnische Pianist und Komponist Ignacy Paderewski ein Kon-

zert. Am 18. Oktober 1905 sprach hier die Pazifistin und Schriftstellerin Bertha von Suttner. Sie erhielt wenige Wochen später, am 1. Dezember 1905, als erste Frau den Friedensnobelpreis. Am 14. November 1905 gastierte der bekannte Soziologe, Volkswirt und Korfanty-Freund Werner Sombart in der „Reichshalle“ und hielt einen Vortrag über das Thema „Kultur und Technik“.

Eröffnungsvorstellung des „Oberschlesischen Volkstheaters“

Im Jahre 1907, das Lokal befand sich mittlerweile im Besitz der Brauerei Bavaria A.G., ging die Aktienmehrheit der „Reichshalle“ in polnische Hände über. Damit verfügten die Polen über ein eigenes Versammlungslokal in Kattowitz. So versammelten sich beispielsweise am 9. Dezember 1910 etwa 450 Bergarbeiter von den Giesche-Gruben, um in polnischer Sprache über Lohnprobleme zu diskutieren.

Im September 1913 wurde die „Reichshalle“ zwar renoviert, aber der geplante vollständige Umbau in ein modernes Konzerthaus kam wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht zur Ausführung. Drei Monate nach der Renovierung, am 9. Dezember 1913, sprach der weltbekannte norwegische Polarforscher Roald Amundsen in deutscher Sprache über seine Reise zum Südpol.

Aber auch zu heiteren Anlässen wurde die „Reichshalle“ gern genutzt. So fand hier am 19. Oktober 1905 die Eröffnungsvorstellung des „Oberschlesischen Volkstheaters“ unter seinem Direktor Julius Ricklinger statt. Das „Volkstheater“ wurde 1893 als Wanderbühne gegründet

und gastierte im gesamten oberschlesischen Industrievier. Auch die polnische Theater-Bewegung in Oberschlesien trat in der „Reichshalle“ mit eigenen Bühnenstücken in polnischer Sprache auf. Am 8. Januar 1919 fand das erste Konzert des neugegründeten Oberschlesischen Philharmonischen Orchesters statt. Federführend bei der Gründung war der bekannte Direktor des Beuthener Konservatoriums Thomas Cieplik, während die musikalische Leitung in den Händen des Kattowitzer Musikdirektors Edmund Gumpert lag.

Die „Reichshalle“ wurde gestürmt und vollständig verwüstet

Am 2. Januar 1920 referierte in der „Reichshalle“ der weithin bekannte Ratiborer Pfarrer und Vorsitzende der Katholischen Volkspartei (unter diesem Namen agierte die Zentrums-Partei in Oberschlesien seit 16. Dezember 1918) Carl Ulitzka, vor etwa 2000 Zuhörern über die „Oberschlesische Frage“, einem Thema von brennender Aktualität zu jener Zeit. Bei den schweren Ausschreitungen einen Tag vor dem Ausbruch des zweiten polnischen Aufstandes wurde die „Reichshalle“ in der Nacht vom 18. auf den 19. August 1920 von aufgebrachten deutschen Bürgern gestürmt und vollständig verwüstet. Dies geschah in der Annahme, dass der Besitzer, Ludwig Naleppa, ein Pole sei, was jedoch nicht den Tatsachen entsprach.

Nachdem Kattowitz Mitte 1922 polnisch wurde, diente die „Reichshalle“ weiterhin als Mehrzweckhalle und beliebter Austragungsort von Massenveranstaltungen unterschiedlichen Ranges, sowohl für Polen als auch für Deutsche.

Am 16. Juli 1922 gab es hier einen festlichen Empfang anlässlich der Angliederung von Ost-Oberschlesien an Polen. Etwa fünf Wochen später, am 27. August 1922, fand um 19.30 Uhr ein Dinner zu Ehren des polnischen Marschalls Józef Piłsudski statt, der zur Verleihung von Auszeichnungen an ehemalige Aufständische in Kattowitz weilte.

Am 24. Mai 1923 erfolgte die Neu-eröffnung der „Reichshalle“ durch den neuen Besitzer Heinrich Künzer. Im selben Jahr wurden hier die ersten Woiwodschafts-Boxmeisterschaftskämpfe ausgetragen. Der Name „Reichshalle“ verschwand einige Zeit später, Ende 1923

hieß das Lokal „Restaurant Künzer“. Nächster Besitzer wurde der Verband der Schlesischen Aufständischen. Daher erfolgte auch die Umbenennung des Lokals in „Sala Powstańców“ („Saal der Aufständischen“). Der Verband nutzte die Räume bis 1937. Der langjährige Name „Reichshalle“ war jedoch in der Kattowitzer Bevölkerung tief verwurzelt, wie ein Artikel in der zweisprachigen Zeitung der Israelitischen Gemeinde über den Vortrag des späteren Gründers des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Nahum Goldmann, am 13. Dezember 1933 beweist: in der polnischen Version fand er im „Sala Powstańców“, in deutschen Version in der „Reichshalle“ statt.

Am 16. September 1928 fand in dem Lokal die VIII. Allgemeine Delegiertenversammlung des Verbandes des Schlesischen Aufständischen statt, an der auch der Woiwode Michał Grajewski teilgenommen hat. Aber auch deutsche Vereinsfeiern fanden weiterhin in der „Reichshalle“ statt. So veranstaltete z. B. der deutsche „Alte Turnverein Katowic“ am 16. und 17. November 1935 eine Feier anlässlich seines 75-jährigen Bestehens.

Die Bewirtschaftung der Gaststätte erfolgte bis 1939 durch Józef Wyczyszcok. Er wird auch noch im Winter 1939 als Inhaber der jetzt wieder „Reichshalle“ genannten Räumlichkeiten genannt – allerdings als Josef Wyczyszcok.

Während der Kriegszeit konnten in Kattowitz nur wenige Bauprojekte ausgeführt werden, aber der lange geplante Ausbau der „Reichshalle“ zu einem modernen Konzertsaal konnte verwirklicht werden. Im Jahr 1941 wird ein Amand Bräuer als Besitzer der „Reichshalle“ genannt. Nach dem Krieg übernahm wieder Herr Józef Wyczyszcok und führte das Lokal unter dem Namen „Sala Śląska“ („Schlesischer Saal“) nachweislich bis mindestens 1947. Die ehemalige „Reichshalle“ wird heute von der Schlesischen Philharmonie genutzt, und ihr Konzertsaal wird als der älteste Raum für Musikveranstaltungen in Kattowitz bezeichnet. Von 1994 bis 2005 veranstaltete hier der DFK-Kreisvorstand Kattowitz ein alljährliches Konzert unter dem Titel „Musik kennt keine Grenzen“. Seit 2009 wird das Gebäude mit Mitteln der Europäischen Union umgebaut und modernisiert, der Abschluss der Arbeiten ist für Mitte 2012 vorgesehen.

Stefan Pioskowik, Frank Rohowski

Frage der schlesischen Zugehörigkeit bleibt weiterhin offen

Wo ist Schlesien?

Historisches Gebiet, dessen erdkundige Einstellung bereitet Journalisten und Politikern Probleme.

Historie: Das Problem schlesischer Zugehörigkeit oder schlesischer Volkszugehörigkeit bewegte unsere Region hauptsächlich Anfang der 90er Jahre des vorherigen Jahrhunderts, um dann später zu verstummen. In der jetzigen Zeit bewegt es mehr Polen als Tschechen. Bei der in Polen stattgefundenen Volkszählung schrieben viele der dort wohnenden Bürger in die betreffende Rubrik „Volkszugehörigkeit“ = Schlesische. Bei den Regionalwahlen im Herbst 2010 bei unseren nördlichen Nachbarn kamen in die Rathäuser öfters Vertreter der „Bewegung für die Autonomie Schlesiens.“ Auf der anderen Seite wird eine schlesische Zugehörigkeit abgelehnt mit der Begründung, dass Schlesier gleich Deutsche seien, was selbstverständlich nicht auf Wahrheit beruht, denn auch Polen wohnen im historischen schlesischen Gebiet. Auch ist es es symbolhaft, dass die Tschechische Republik in ihrem Staatswappen auch den schlesischen Adler führt.

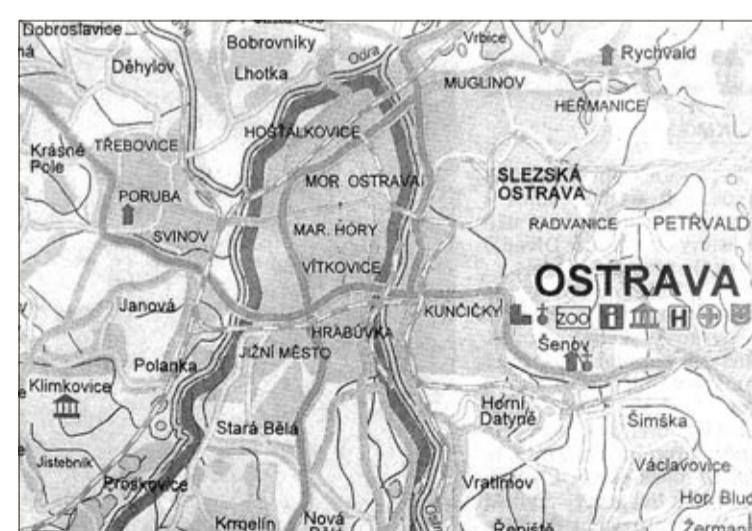
Historisches Gebiet: Die Tschechen wissen aber von Schlesien nicht viel und interessieren sich auch nicht

dafür. Das ist die Folge der Situation nach dem Jahre 1990, wo dem Staat der Zerfall drohte und das Bestreben der Mährer und Schlesier um Autonomie abgelehnt wurde. Die Sehnsucht nach schlesischer Autonomie in der Republik Polen verursacht dort große Emotionen.

Bei uns ist das anders, und viele Menschen im Mährisch-Schlesischen Land wissen nicht, ob sie in Mähren oder in Schlesien leben. Einige Stadtteile der Industriestadt Ostrau/Ostrava befinden sich in Mähren und andere in Schlesien. Die Grenze bilden die Flüsse Oder und Ostrawitz bis zu ihrem Zusammenfluss. Das, was sich auf der linken Seite der Oder und auf der rechten Seite der Ostrawitz in Richtung des Wasserlaufes befindet ist schlesisch, was innerhalb der Flüsse bis zum Zusammenfluss bei Koblau/Koblov ist Mähren, bis auf kleine Ausnahmen.

Schlesien ist historisches Gebiet. Und einen großen Teil des Gebietes verlor nach den Schlesischen Kriegen im Jahre 1742 die österreichische Kaiserin Maria Theresia.

Die Kommunisten erkannten nach dem 2. Weltkrieg den Namen Schlesien nicht an und bildeten den Nord-Mährischen Bezirk, obwohl sich in ihm ein großer Teil Schlesiens befand.



KDE JE SLEZSKO? Území mezi soutokem řek Odry a Ostravice se na předložené mapce nachází na Moravě. Území na pravém břehu Ostravice a levém břehu Odry je ve Slezsku.
Repro: Deník

Übersetzung der tschechisch Beschriftung unter der Karte! Wo ist Schlesien? Das Gebiet zwischen dem Zusammenfluss der Oder und Ostrawitz befindet sich nach vorliegender Karte in Mähren. Das Gebiet am rechten Ufer der Ostrawitz und am linken Ufer der Oder ist in Schlesien.

Grund war, wie es heute in Polen argumentiert wird, dass ein Schlesier gleich ein Deutscher ist. Auch heute noch verwechseln tschechische Beamten die

nämlich Mährisch-Schlesien, was nicht richtig ist. Denn Schlesien war niemals Mähren untergeordnet, das kam eher durch die Staatsorgane zu Stande, die sich im Inneren Mährens, in Brünn/Brno befanden.

Das Schicksal Schlesiens ist es, dass es niemals ein einheitliches rechtliches Gebilde gewesen ist und es hat auch niemals einen König gehabt. Je nach den ökonomischen oder strategischen Verhältnissen neigte es zu Preußen, Polen oder zur tschechischen Krone, wo es im Falle einer Notwendigkeit Schutz suchte.

Das Hauptproblem besteht auch darin, dass nach dem 2. Weltkrieg vom größten Teil Schlesiens die deutsche Bevölkerung vertrieben wurde und an ihre Stelle kamen aus dem Inneren der Tschechischen Republik die sogenannten „Goldgräber“, dann waren es Wolynien-Tschechen, Slawaken, Griechen und andere. Aber diese übernahmen nicht die Geschichte dieser Region, die sie sowieso nicht kannten, und sie waren auch nicht an die Kultur dieses Landes gebunden.

In der Tschechischen Republik, wo die nationale Stellung nicht so eindrucksvoll wie in Polen war, hat Schlesien als Volkszugehörigkeit keine bedeutenden Aussichten.

Horst Kostritzka

Der IV. Internationale Plastische Eichendorff-Wettbewerb

In meinem Garten find' ich...

„Der Gärtner“ von Joseph von Eichendorff, war das Thema des diesjährigen IV. Internationalen Plastischen Eichendorff-Wettbewerbs in Krzanowice.

Über 446 Arbeiten aus dem In- und Ausland, aus der Ukraine, aus Slowenien, aus Tschechien und aus Deutschland sind in der Schule eingegangen, die schon zum IV. Mal den plastischen Wettbewerb organisiert. Am 25. Mai fand eine feierliche Gala statt, bei der die Preise und die Auszeichnungen verliehen wurden. Natürlich bot die Gala eine einmalige Gelegenheit, sich die Bilder der jungen Künstler anzusehen.

Die Wettbewerbskommission bewertete die eingegangenen Arbeiten unter mehreren Aspekten. Wichtig war die Maltechnik der Arbeiten, die Farbwahl, wie auch die künstlerische Aussprache der Bilder. Wie verschie-

den die Interpretation eines Werkes sein kann, das haben die diesjährigen Arbeiten gezeigt. „Die wunderschöne, anschauliche Frau“ war für einen die Mutter Gottes und für die anderen eine romantische Muse, eine Nixe, ein Mädchen oder eine Dame. Die bildliche Darstellung des Gedichtes: „Der Gärtner“ von Joseph von Eichendorff war auf jedem Bild unterschiedlich und einzigartig. Der plastische Wettbewerb, der international sehr bekannt ist, wurde unter der Schirmherrschaft des Konsuls Peter Eck organisiert, in dessen Namen auch der Grand Prix verliehen wurde. Alle Arbeiten kann man in der Stadtgemeinde Krzanowice anschauen.

Die Organisatoren laden schon jetzt alle Interessenten zur Teilnahme am V. Internationalen Plastischen Eichendorff Wettbewerb ein.

Monika Masarczyk
Dr. Kornelia Lach

Die Gewinner:
Klassen I-III der Grundschule:

1. Matylda Widenka
2. Emilia Herzog
3. Klaudia Woźniak

Klassen IV-VI der Grundschule:

1. Zuzanna Zdrzalek
2. Oliwia Mentel
3. Damian Nowak

Gymnasium:

1. Agnieszka Śnieżko
2. Patrycja Stelmach
3. Bibiana Maricova



Foto: Schule Krzanowice

Laurahütte wirbt um die Jugend!

Erfolg ist die beste Motivation

Die Ortsgruppe Laurahütte organisierte für Jugendliche aus den Gymnasien und Lyzeen zwei Veranstaltungen. Die erste, der Eichendorff-Schülerwettbewerb, fand am 31. Mai 2011 statt und die zweite, das schon inzwischen zum IV. Mal organisierte Deutschdiktat, wurde am 7. Juni 2011 durchgeführt.

Die angebotenen Veranstaltungen fanden das Interesse bei vielen Jugendlichen, so haben sich zu jedem Wettbewerb über 15 Teilnehmer gemeldet. Jede der zwei Veranstaltungen hatte ein eigenes Programm, doch das Ziel war das gleiche: Die deutsche Sprache und Kultur pflegen, wie auch das Interesse der Jugendlichen an der deutschen Minderheit zu wecken.

Monika Masarczyk

Beim Eichendorff-Schülerwettbewerb haben sich die meisten Teilnehmer für die Prosa entschieden, nur wenige trauten sich an die Gedichte des berühmten romantischen Dichters heran. Die Jurymitglieder überprüften während des Wettbewerbs auch das Konversationsvermögen der Jugendlichen.

Das Deutschdiktat fand unter der Leitung der Deutschlehrerin Agnieszka Łukowicz-Spryka, die den Teilnehmern das Diktat laut vorgelesen hat, statt. Sowohl beim Schreiben als auch bei Rezitieren haben die jungen Teilnehmer sehr gut abgeschnitten, die Besten wurden mit Diplomen und Pokalen belohnt. Mit solchen Projekten bemüht sich die Ortsgruppe Laurahütte um die Jugendlichen in ihrer Ortsgruppe und motiviert die junge Generation, die deutsche Sprache zu erlernen und die deutsche Kultur besser kennenzulernen.



Die gewonnen Preise sind eine Motivation für die weitere Arbeit

Foto: DFK Laurahütte



Aus der großen Konkurrenz wurden die Besten ermittelt

Die Gewinner des Deutschdiktats sind:

1. Patrycja Kulisa
2. Agnieszka Dreinert
3. Krzysztof Góras

Die Gewinner des Eichendorff-Schülerwettbewerbs sind:

Prosa	Gedichte
1. Gerlich Marcin	1. Dreinert Agnieszka
2. Agnieszka Dreinert	2. Szloser Łukasz
3. Krzysztof Góras	3. Matura Natalia

Theateraufführungen in Deutsch

Ein europäisches Volksfest in Peiskretscham

Am 27. Mai 2011 fand im Kulturhaus in Peiskretscham der VIII. Kreiswettbewerb der Theateraufführungen in Deutsch statt.

Die Grundschule Nr. 5 in Peiskretscham hatte alle Grundschulen und Gymnasien aus dem Kreis Gleiwitz zum Wettbewerb eingeladen. An dem Wettbewerb haben dreizehn Gruppen teilgenommen.

Der Einladung folgten zehn Grundschulen aus: Peiskretscham, Boitschow, Groß Kottulin, Gross Patschin, Ponischowitz, Plawniowitz, Rudno, Świeb wie auch Langendorf und drei Gymnasien aus dem nahen Umkreis.

Die fast 120 Teilnehmer wurden in drei Altersgruppen geteilt, in der ersten Gruppe waren Kinder aus den Grundschulen von den Klassen 1 bis 4. In der zweiten Gruppe Grundschulkinder von den Klassen 5 bis 6 und in der dritten Gruppe waren die Gymnasiasten.

Jede Gruppe präsentierte auf der Bühne eine kurze Theateraufführung, die dann von der Jury beurteilt wurde. Die bunten Kostüme, wie auch die unterschiedlichen und wirkungsvollen Requisi-



Die jungen Künstler überzeugten mit viel Requisiten



Mit Spaß bei der Sache

Klassen 5 bis 6 und in der Kategorie Gymnasium gewann das Gymnasium Nr. 1 in Peiskretscham. Die Preise für die Sieger kamen vom Generalkonsulat in Breslau. Die teilnehmenden Gäste, unter anderem der Vorsitzende des DFK-Bezirks Schlesien, Marcin Lip-

pa, und der Bürgermeister der Stadt Peiskretscham, Wiesław Leszczyński, konnten sich zusätzlich zu den Theateraufführungen noch an dem Auftritt der Tanzgruppe erfreuen.

Anna Grzesik
Monika Masarczyk

OBER SCHLESIISCHE STIMME

Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wcasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: dffbulletin@poczta.onet.pl

Redaktion: Monika Masarczyk, Anna Ronin

Im Internet: www.dffschlesien.pl

Druck: Polskapresse Sp. z o.o., Oddział Prasa Wrocławskiego

Abonnement:

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten). Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr. 134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Abo OS“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2011 bereits bezahlt haben, oder die eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Innenministeriums in Warschau (MSWiA) und des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Breslau.